

## jetzt sofort

Vielleicht haben ich es schon mal erzählt - dann bitte ich um Entschuldigung... - nach fast zehn Jahren „Wort zum Alltag“ weiß ich es nicht mehr genau. Jedenfalls: ich saß während der Reformationsdekade in einem Konferenzsaal in Dortmund und hörte einem Vortrag des sogenannten „Cheftheologen“ der EKD zu. Ich weiß nicht mehr worum es ging. Der Redner war ein brillanter Rhetoriker und wusste, wie er die Chancen und Herausforderungen des Reformationsjubiläums an die Zuhörerschaft bringen wollte.

Neben mir saß ein bärtiger ostdeutscher Pfarrer, der nach einer guten halben Stunde tief neben sagte: „ich brauch jetzt sofort Gedichte“ und aufstand und ging.

Das ist für mich eine Schlüsselszene geworden.

Wenn die Nachrichten immer schwerer werden, wenn die Themen des Tages erdrücken, dann schaue ich in die Tageslosung und suche ich nach Gedichten - weil in ihnen verdichtet ist, was immer auch gilt: ohne Hoffnung können wir nicht leben. So habe ich es heute Morgen auch gemacht. In meiner Zeitung verfolge ich Tag für Tag das Bangen um Yarden, eine der jüdischen Geiseln. Zu ihr, ihren Leidensgenossen und all den Wartenden, denke ich auch heute mein hin. Aber heute brauche ich Gedichte. Ich habe eines voller unerschrockener Ehrlichkeit von Wolf Biermann gefunden:

„Heute erscheint die Welt / häßlich / hoffnungslos

Das ist die stille Verzweiflung / eines alten Mannes / der in ihr sterben wird

Doch dagegen wehre ich mich / und ich weiß / dass ich in der Hoffnung  
sterben werde. Heute / ist die Welt häßlich.“

Heute. Aber dann? Aber dann wird es sein - wie es so anrührend und unbegreiflich schön in der Offenbarung des Johannes über diesem Tag heißt: „Gott wird bei ihnen wohnen“ Bei ihnen. „und er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“

Mit dem sanften Druck warmer Hände wird er über die Augen derer streichen, die weinen. Über die Lider, in die Augenwinkel und unter den Augen entlang. So wird er ihre Tränen trocknen. Behutsam voller Zärtlichkeit.